

---

# Erfahrungsbericht Sommerschule in Costa Rica

---

November 2021

Was hat uns dazu bewegt, an einer Sommerschule in Costa Rica zum Thema „Werte- und Menschenrechtsbildung in der Lehrerbildung für die Universität der Gegenwart und Zukunft“ teilzunehmen? Wir beide interessieren uns für die Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung und für den Beruf als Lehrer\*in ist es wichtig, sich abgesehen von der Theorie auch persönlich weiterzuentwickeln. Über die Zusage für die Teilnahme an der internationalen Sommerschule haben wir uns daher sehr gefreut. Bei dem Projekt waren Teilnehmende von verschiedenen Universitäten aus Costa Rica, Nicaragua, El Salvador und der Universität Osnabrück dabei.

Aufgrund der Pandemie wurde der erste Teil der Sommerschule im Juli / August digital durchgeführt. Durch von Expert\*innen vorbereitete Vorträge und Workshops wurden wir in die theoretischen Grundlagen eingeführt, wobei insbesondere der Austausch mit anderen Studierenden aus Costa Rica, El Salvador und Nicaragua eine bereichernde Erfahrung war.

Der zweite Teil der Sommerschule konnte glücklicherweise im November in Costa Rica stattfinden. Zusammen mit Frau Prof. Kunze sind wir am 18.11.2021 in San José, der Hauptstadt Costas Ricas, gelandet. Am nächsten Tag ist die Sommerschule an der Universidad de Costa Rica (UCR) dann gestartet, die zum Großteil am „Instituto de Investigación en Educación“ (INIE) stattfand. Durch die Größe und die Verteilung der Gebäude macht die UCR schon fast den Eindruck eines eigenen Stadtviertels. Das freie Wochenende haben wir intensiv genutzt, um die Natur in der Region um San José sowie den Nationalpark Manuel Antonio an der Pazifikküste zu besichtigen, was uns sehr fasziniert hat. An den folgenden Tagen haben wir uns mit Möglichkeiten didaktischer Umsetzung von Menschenrechts- und Wertebildung in der Schule auseinandergesetzt und dabei den Fokus auf die Relevanz von Nachhaltigkeit für das globale Zusammenleben gesetzt.

Am Mittwoch ging es in Richtung Matambú, einem kleinen indigenen Dorf im Nordwesten von Costa Rica. Dort wurden wir von einer Familie begrüßt, die uns ihre Farm mit Kokospalmen und Avocadobäumen als Lern- und Arbeitsort zur Verfügung stellte. Ziel der Sommerschule war die Planung und Durchführung einer eigenen Unterrichtseinheit zum Thema Menschenrechte. Da es in Costa Rica viel Diskriminierung gegenüber indigenen Gemeinschaften (v.a. bei Jüngeren) gibt, war es uns wichtig, die eigene kulturelle Individualität der Schüler zu stärken. Wir haben uns als Ziel gesetzt, das Bewusstsein der Lernenden für das Recht auf kulturelle Teilhabe und die Ausübung von Kultur sowie die individuelle Entfaltung zu festigen. Selbstverständlich war es uns bewusst, dass bestehende Strukturen in dieser kurzen Zeit nicht geändert werden können, aber es war uns wichtig, die Schüler zum Nachdenken über dieses Thema anzuregen.

An unserem letzten Tag in Matambú haben wir zusammen die Sommerschule evaluiert. Als krönenden Abschluss haben wir am Abend eine „noche cultural“ veranstaltet, wo wir mit Mitgliedern der indigenen Gemeinde gegessen haben und die costa-ricanischen Studierenden versucht haben, uns Studierenden aus Deutschland lateinamerikanische Tänze beizubringen.

Nicht nur die Landschaft und das Klima, sondern auch kulturelle Unterschiede sind uns immer wieder aufgefallen, z.B. beim typischen Gericht „Gallo Pinto“ (Reis mit Bohnen und verschiedenen Beilagen), das in Costa Rica zu jeder Mahlzeit gegessen werden kann. Die Sommerschule war ein einzigartiges Erlebnis eine und einmalige Chance, mehr über grundlegende Konzepte wie Menschenrechte und Wertebildung zu lernen. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Beteiligten für die Möglichkeit der Teilnahme an der Sommerschule bedanken!

Gesa Müller, Viviane Mersch

